

Tourbericht des Open Air-Wochenendes vom 10.-12. Juli 2009

Freitag: Ballenstedt, Rock Harz Festival

Nachdem wir seit einigen Wochen schon fleißig am neuen Songmaterial arbeiten und der letzte Auftritt auf dem Dragensdorf rockt-Festival auch bereits 1 Monat zurückliegt juckte es uns dieses Mal noch mehr als sonst in den Fingern, endlich wieder Bühnenbretter unsicher zu machen. Bereits in der Probe am Tag zuvor war die Vorfreude deutlich spürbar gewesen und sie sollte sich durchaus noch steigern.

Alex, unser Stamm-Merchandiser, war dieses Wochenende leider verhindert, für ihn sprang der Mitstreiter von Gitarrist Alex und mir bei Human Bloodfeast, Sebastian „Hippie-Rambo“ Heim ein.

Um kurz nach 9 Uhr war die Truppe dann vollständig versammelt, das Equipment verladen und wir waren für den Start in den ganz normalen Tour-Wahnsinn bereit. Da der Wetterbericht nicht gerade eitel Sonnenschein prophezeite traf der Vorschlag des Merch-Neulings („Ach geh, des trink ma uns jetzt einfach schön.“) auf offene Ohren, so dass es bereits um 10:10 Uhr „zisch“ machte und die ersten Gerstenkaltschalen durstigen Kehlen Linderung verschafften. Es sollten bei weitem nicht die letzten bleiben.

Nach der Ankunft und einem kurzen Rundgang übers Gelände wurden wir zum Interview gebeten. Was wir dabei und bei einem weiteren Interview nach unserem Auftritt an Verbalergüssen in die Kameras laberten und gröhlten werdet Ihr Euch demnächst im Internet zu Gemüte führen können, wir geben Euch die Links natürlich bekannt, sobald wir erfahren was daraus geworden ist. Im Anschluss war eine Autogrammstunde angesetzt, in deren Verlauf wir allerhand Autogrammkarten und CD-Booklets, jedoch auch Jeans-Kutten, Regenponchos, Bierbecher und Luftgitarren mit unseren krakeligen Namenszügen verunstalteten.

Angenehmerweise wird auf den 2 Bühnen des Rock Harz Open Airs immer abwechselnd gespielt, so dass wir uns in aller Ruhe auf unseren Auftritt vorbereiten konnten, während 30 Meter neben uns die Norweger Trollfest aufspielten. Da unsere Spielzeit mit 35 Minuten knapp bemessen war hatten wir im Vorfeld beschlossen, richtig auf die Kacke zu hauen und hatten den „Stern“ heute schweren Herzens nicht mit ins Programm genommen. Pünktlich um 17:45 Uhr feuerten wir



dann den Doppelschlag „Todgeweiht“ und „Lumpenpack“ in die Meute und hatten während der ganzen Show einen Heidenspaß auf der großen Open Air Bühne. Fenris freute sich diebisch über die 3 der Bühne vorgelagerten Podeste, die er auch fleißig nutzte und die Leute aus nächster Nähe anheizte. Diesmal war der Spaß noch schneller als sonst vorbei, so dass wir uns sehr über die Info des Stagemanagers, wir könnten noch einen Song spielen, freuten. Also holten wir schnell noch „Diaboli“ aus dem Sack und beschlossen den Set mit der Zugabe „Vogelfrei“. Mittlerweile hatte es zu nieseln angefangen, der Regen wurde bis ca. 23 Uhr immer heftiger, der Wind stürmte seitlich am Gelände so stark vorbei, dass der Regen fast horizontal vom Himmel „fiel“. Trotz der wirklich widrigen Bedingungen hielten die allermeisten Besucher der Versuchung stand, sich ins Trockene zu flüchten und feierten eine geile Party mit u.a. Heaven Shall Burn, Epica und Moonspell.

Wir verließen das Festival nass, aber gut gelaunt nach Moonspell und begaben uns ins Hotel, wo wir uns noch einen kleinen Absacker an der Bar genehmigten (an der ein gewisser Ingrim-Bassist mal wieder einem seiner Lieblings-Hobbys nachging: Mit leicht von Bier betäubtem Gehirn die Kamera einfach mal vergessen und liegen lassen. Danke nochmal an Sebastian und Alex fürs auflesen).

Nach einer erholsamen Nacht mit Drummer Klaus im Doppelzimmer (in der wir vor dem Schlafen gehen zuerst noch unsere verschlammten Klamotten und Stiefel in der Badewanne säuberten) und einem formidablen Frühstücksbuffet neben zahlreichen Golf-Yuppies sattelten wir gegen Mittag auf um zur nächsten Etappe zu fahren.

Samstag: Bertingen, Rock unter den Eichen

Die Fahrt zum R.U.D.E. war zum Glück nicht weit, so dass wir nach einer guten Stunde schon in einem gemütlichen Landgasthof „eincheckten“, will heißen der auf eine seltsame Weise sowohl freundliche als auch obskure Wirt gab uns die Schlüssel mit seinem immer wieder gebrachten fantastischen Spruch, wir sollten den Schlüssel nicht innen im Zimmer stecken lassen, wenn wir von draußen zu sperren. Naja, gottseidank haben bei uns ja Niveau und gute Witze absolutes Mitfahrverbot, so dass er damit genau an die Richtigen geraten war.

Der Weg zum Festivalgelände war auch recht zügig zurückgelegt, bei der Ankunft und einem ersten Rundgang war mir die location der Veranstaltung sofort sympathisch: Mitten in einem kleinen Wäldchen gelegen gab es eine kleine, von mehreren sehr alten und mächtigen Eichen gesäumte Lichtung, auf der auch schon die Bühne aufgebaut war. Da der Umbau und die Vorbereitung an diesem Tag schnell von statten gehen sollte hatten wir ein paar Stunden Freizeit. Diese verbrachten wir zum Teil mit unserem angereisten Fanclub, von dem ein Mitglied Geburtstag feierte und uns auf lecker hausgemachten Mohnkuchen und Sauerkirsch-Met einlud. Vielen Dank nochmal dafür!

Nach und nach tröpfelten die Besucher aufs Gelände und um 19 Uhr hieß es dann für uns: Showbeginn! Zusätzlich zu dem Programm vom Vortag knallten wir den Leuten heute noch „Ingrim“ um die Ohren, zu dem Fenris das Geburtstagskind Robert auf die Bühne zur vokalen Unterstützung holte. Der einzige Wermutstropfen war mal wieder, dass ich gerne 4 Stunden gespielt hätte.



Nach dem Auftritt beim verdienten Bierchen am Merch-Stand sahen dann die anderen, was Fenris und mich schon vorher aus den Socken gehaut hatte: Ein junger Herr aus der Fanclub-Meute hatte unseren Bandnamen auf dem rechten Unterarm stehen! Die Reaktionen darauf in der Band fielen bei jedem gleich aus: zuerst hielten wir die Aufschrift für ein Bodypainting oder einen Stempel, als wir jedoch erkannten dass hier Tinte unter der Haut ist bekamen wir schon mächtig große Augen und fühlten (und fühlen) uns geehrt. Aber hey, was machst Du eigentlich, wenn wir uns mal umbenennen sollten, haha?!

Den Rest des Abend ließen wir bei Köstritzer Schwarzbier am Zeltplatz (lecker, danke!) und der endlos geilen Show der Iron Maiden Coverband Powerslave ausklingen. Jungs, vielen Dank für dieses Konzert, Ihr wart echt einmalig, da ging uns allen das Herz auf und alle Klassiker wurden aus vollster (höhö) Kehle so falsch wie nur möglich mitgegröhlt. Zurück in unserem Landgasthof fielen wir sofort in die Kojen und machten uns am nächsten Tag nach einem kräftigenden Frühstück in der Sonne auf die Heimreise.

Randnotizen:

- Während auf der Hinfahrt ja von 2 Verdächtigen schon fleißig Bier konsumiert wurde zog es Hardy vor, seine Bühnenkluft zu nähen und auch gleich noch einen roten Saum daran zu sticken. Das brachte ihm neben hämischen Frotzeleien auch noch Flick- und Reparaturaufträge von der ganzen Busbesatzung ein.
- Nach dem Gig am Freitag quatschten Fenris und ich mit 2 Mannen der Norweger Trollfest. Während der eine höllisch besoffen absolut unverständliches Zeug vor sich herbrabbelte, war sein Kollege ein Vorbild an Nüchternheit, sein Englisch perfekt und jedes Wort sauber artikuliert. Dachten wir zumindest, denn mittendrin hielt er im Satz inne, murmelte ein „sorry“, griff sich den nächstbesten leeren Bierbecher und kotzte diesen bis zur Oberkante voll. Das gleiche Spielchen wiederholte er dann noch mit einem 2. Becher, um direkt im Anschluss wieder seine Erzählung aufzunehmen, als wäre nichts gewesen. Die spinnen, die Skandinavier.
- Die Veranstalter des Rock Harz brauchen sich beim Wettergott eigentlich nicht zu beschweren. Selber schuld, wenn man einen P.A.-Verleiher bucht, der auf den Firmennamen „Rain Age“ hört.
- Herdplattenabdeckungen geben keine besonders aerodynamischen Frisbeescheiben ab.
- Mercher Heim, seines Zeichens gestählter Wochenend-Bierologe, rückte am Freitag Morgen bereits mit 2 Sixpacks an. Das Tolle daran: Auf den Etiketten des tschechischen Lagers waren Mädls abgebildet, deren silberne BHs und Höschen man freirubbeln konnte um sich an nackten Tatsachen ergötzen zu können. Schöner Marketing-Gag, wir hatten unseren Spaß. Später am Stand kamen wir gar nicht mehr damit hinterher, unseren dauerdurstigen Verkäufer mit einem Bier nach dem anderen zu versorgen. Legendär war auch seine Aktion bei der Ankunft am Rock Harz: Mit vollster Blase hangelte er sich aus dem Bus, schlug sich erstmal in die Büsche und ging der lang ersehnten Erleichterung nach. Dummerweise hatte er den starken Wind nicht miteinberechnet, so dass ein Teil von dem, was mal Bier war, auf seinen Schuhen landete. Und das darf er sich jetzt noch wochenlang anhören!
- Danke nochmal an Nachtgeschrei fürs Ausleihen des Mikros und an Volkstrott für das Kabel.



Ein herzlicher Dank geht natürlich wie immer auch an alle, die mit uns gefeiert haben, wir hoffen Euch gut unterhalten zu haben!

Prost,
Mugl

